

Bärenhöhle



Konzeption

Katholischer Kindergarten
Schulweg 4
96135 Stegaurach/Mühlendorf
Tel.: 0951/2978451

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite	3
RAHMENBEDINGUNGEN		
Gesetzliche Grundlagen		4
Träger		
Förderung durch den Freistaat Bayern		
Voraussetzungen für die Aufnahme		5
Versicherung und Haftung		
Unsere Räumlichkeiten		6
Außenanlagen		
Unsere Öffnungszeiten		7
Beiträge und Kosten		8
Ferienzeiten - gemeinsame Zeiten für die Familie		
Schutzkonzept		9
Veränderungen durch die Corona-Pandemie		
Wer arbeitet in unserem Kindergarten		13
Teamarbeit		
LEITGEDANKEN		
Du bist wertvoll! - Unser Bild vom Kind		15
Komm, spiel mit mir! - Die Freispielzeit und ihre Bedeutung		16
Schön, dass du da bist! - Persönlichkeitsbildung und Sozialerziehung		18
Basiskompetenzen		20
ERZIEHUNGSZIELE		
Ich habe Spaß am Laufen, Hüpfen und Tanzen - Bewegungserziehung		23
Ich will euch etwas sagen - Spracherziehung		24
Auf meinen Körper pass ich auf - Gesundheitserziehung		25
Singen, Tanzen, Lachen - Musikalische Förderung		26
Ich lebe und bin ein Teil der Natur - Natur- und Umwelterziehung		27
Auf der Suche nach dem Wahren und Guten - Religiöse Erziehung		28
Ich bin neugierig, Ich habe Ideen - Kreativitätserziehung		29
Klein und Groß - Mathematische Bildung		30
Warum? - Naturwissenschaftliche und technische Bildung		31
Medienerziehung		32
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN		
Miteinander geht alles besser - Die Eltern unsere aktiven Partner		33
Der Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten		
Formen der Elternarbeit - Der Elternbeirat		34
REGELUNGEN ZUM TAGESABLAUF		
Was tun wir täglich? - Ein Tag in der Bärenhöhle		36
Begrüßung und Verabschiedung - Aufsichtspflicht		37
Was braucht Ihr Kind im Kindergarten?		38
Abwesenheit und Erkrankungen		39
Essen im Kindergarten - Mittagsbetreuung		40
Spielzeugtag - Geburtstagsfeiern		41
VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE		
Kindergartenzeit - Vorschulzeit		42
Wie wird Vorschulerziehung umgesetzt?		43
Zusammenarbeit mit der Schule		44
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN		
Fachdienste – Bücherei		45

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption in den Händen halten. Sie zeigen uns damit ihr Interesse an unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit.

Wir wollen Ihnen unsere inhaltlichen Schwerpunkte aufzeigen und die Kindergartenarbeit dadurch für Sie transparenter machen.

Wir möchten deutlich machen, was uns wichtig ist, wie wir die Kinder auf ihrem Weg begleiten und Sie so am Leben in unserer Einrichtung teilhaben lassen.

Ihr Kindergarten Team

Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Wer sich dafür interessiert, kann sich in unserer Kindertagesstätte damit auseinandersetzen.

Leitgedanke der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Unser Auftrag als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Dabei ist das Kind nicht passiv, sondern gestaltet entsprechend seines Entwicklungsstandes seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Frühe Bildung in sozialer Interaktion verstehen wir als den Grundstein lebenslangen Lernens.

Träger

Träger ist die katholische Kirchenstiftung Stegaurach.
Bamberger Str. 4
96135 Stegaurach
Herr Pfarrer Walter Ries

Die Einrichtung ist der Kindertagesstätte St. Marien zugeordnet. Die Leitung ist Frau Gertrud Stöcklein.

Gefördert durch den Freistaat Bayern



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Der bayerische Freistaat unterstützt die Eltern der Kindergartenkinder mit einem Zuschuss von monatlich 100,-- Euro.

Deswegen hängt im Eingangsbereich ein Schild **gefördert durch den Freistaat Bayern**. Eltern mit Kindern im Kindergarten werden durch diesen Beitragszuschuss jährlich um 1200,-- Euro entlastet. Dies ist an eine **Stichtagsregelung** gekoppelt, d.h. **der Anspruch gilt ab September des Kalenderjahres, indem das Kind 3 Jahre alt wird.**

Voraussetzungen für die Aufnahme

Seit dem 01. 03.2020 gilt das Masernschutzgesetz.

Das bedeutet:

Für alle Kinder, die in die Kindertagesstätte aufgenommen werden sollen und mindestens 1 Jahr oder älter sind, **muss ein Nachweis erbracht werden**, dass ein ausreichender Impfschutz **2 Impfungen** gegen Masern besteht oder dass eine Immunität gegen Masern vorhanden ist.

Kinder, die diesen Nachweis nicht erbringen, dürfen nicht in die Kindertagesstätte aufgenommen werden.

Ebenso ist aus dem gelben Vorsorgeheft **ein Nachweis** zu erbringen, **dass das Kind an den U- Untersuchungen teilgenommen hat.**

Versicherung und Haftung

Die Kinder sind bei der kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) versichert.

Dieser Versicherungsschutz umfasst:

- **den direkten Weg zum Kindergarten und vom Kindergarten nach Hause**
- **den Aufenthalt im Kindergarten**
- **alle Veranstaltungen, die der Kindergarten organisiert**

Unsere Räumlichkeiten

Die Kindergartengruppe „Bärenhöhle“ besteht seit dem 01. September 2008. Die Räumlichkeiten befinden sich in der ehemaligen Turnhalle des Schulhauses in Mühlendorf.

Bitte beachten!

Der Zugang zum Kindergarten hat aus versicherungstechnischen Gründen über den Pausenhof der Schule zu erfolgen, da nur dieser Weg abgesichert ist. Der separate Eingang des Kindergartens befindet sich vom Haupteingang der Schule gesehen links, den kleinen Hang hinunter.

Die Einrichtung wurde von April 2019 bis September 2019 umgebaut und verfügt nun über einen freundlichen und großzügigen Gruppenraum mit zweiter Spielebene, welche als Puppenecke und Kuschelecke (Bärenhöhle) genutzt wird. Die Gestaltung des Raumes wird je nach Gruppenzusammensetzung und Interesse der Kinder angepasst.

Es gibt einen Nebenraum für Kleingruppenarbeit, eine Garderobe und einen Waschraum, außerdem eine Küche und ein Büro für das Personal.

Im Eingangsbereich des Kindergartens ist eine Elterninformationswand angebracht. Dort werden alle Termine und Informationen ausgehängt.

Außenanlagen

Ein großer Garten, der vom Gruppenraum aus direkt erreicht werden kann, bietet den Kindern eine Vielzahl von Spielmöglichkeiten. Dort gibt es eine Rutsche, einen Sandkasten und eine Schaukel. Außerdem haben wir eine Spielwiese mit einem kleinen Fußballtor.

Unsere Öffnungszeiten

In unserem Kindergarten bieten wir Ihnen

- 25 Kindergartenplätze für Kinder ab 3 Jahre

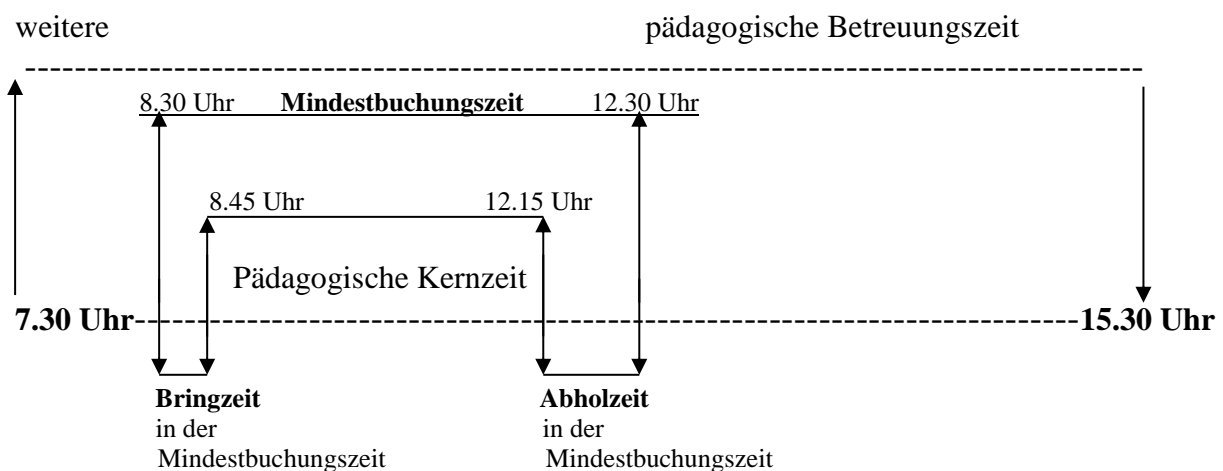
Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind	
am Montag bis Donnerstag	von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr
Freitag	von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Sie haben die Möglichkeit innerhalb unserer Öffnungszeiten die Betreuungszeiten Ihres Kindes flexibel zu buchen. Die im Vertrag angegebenen Uhrzeiten bestimmen den frühestmöglichen Zeitpunkt des Bringens bzw. spätmöglichen Zeitpunkt des Abholens.

Die Kinder müssen bis spätestens 8.45 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Die **Mindestbuchungszeit** in unserem Kindergarten sind **3-4 Stunden tägliche Nutzungszeit, die auf den Zeitrahmen von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgelegt ist.**

In der Mindestbuchungszeit muss die Bring- und Abholzeit mit eingebucht sein.



Beiträge und Kosten

Betreuungskosten für den Kindergarten:

durchschnittliche tägliche Betreuungszeit	Beitrag monatlich
3-4 Stunden	90,- €
4-5 Stunden	99,- €
5-6 Stunden	108,- €
6-7 Stunden	117,- €
7-8 Stunden	126,- €

Zu den Betreuungsgebühren kommen 6,- € Spielgeld hinzu.

Für **das 2. Kind**, das gleichzeitig die Einrichtung besucht, gilt eine Ermäßigung um 30,- €. Für **das 3. Kind**, gilt eine Ermäßigung um 60,- €.

Die Beiträge sind grundsätzlich für 12 Monate zu bezahlen.

Kindergartenkinder, die den Kindergarten besuchen und noch gewickelt werden müssen zahlen einen **zusätzlichen Beitrag von 20,- €**

Der bayerische Freistaat unterstützt die **Eltern der Kindergartenkinder** mit einem Zuschuss von monatlich 100,- €.

Dies ist eine Stichtagsregelung gekoppelt, d.h. **der Anspruch gilt ab September des Kalenderjahres, indem das Kind 3 Jahre alt wird.**

Ferienzeiten – gemeinsame Zeiten für die Familie

Unsere Kindertagesstätte ist in der Regel geschlossen:

- an Weihnachten: ab dem 24. Dezember
- an Ostern: 4 Tage nach dem Ostermontag
- im Sommer: 3 Wochen

Schutzkonzept

Kinder haben ein Recht auf den Schutz durch die Erwachsenen, die mit ihnen leben. Sie haben einen Anspruch auf eine achtsame, gewaltfreie und menschenwürdige Behandlung. Dies erfordert einen sensiblen Umgang mit Nähe und Distanz in der Kindertagesstätte.

Unser Personal hat als Team an der Schulung „Kultur der Achtsamkeit“ der Erzdiözese Bamberg teilgenommen.

Alle im pädagogischen Alltag beteiligten Personen wirken an der Gestaltung eines Schutzkonzeptes mit, um sexualisierte Gewalt und Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern zu verhindern.

Veränderungen durch die Corona-Pandemie

Zum Schutz aller ist es wichtig, dass jeder die Regeln beachtet und einhält.

Verhalten der Eltern

Wir bitten alle Eltern, die im öffentlichen Raum geltenden Sicherheitsgebote einzuhalten. Dies sind:

- Die Eltern dürfen den Kindergarten nur mit einer **FFP 2 Maske Mund-Nasen-Bedeckung** betreten.
- Die Erwachsenen müssen immer das **Abstandsgebot 1,5 m** beachten. Es sollen sich deshalb nicht gleichzeitig zu viele Eltern in der Garderobe aufhalten. Bitte warten Sie, damit das Abstandsgebot auch eingehalten wird.
- Wir bitten alle Eltern, dass Sie, nachdem die Kinder umgezogen sind, mit den Kindern die Hände waschen.
- Eltern **betreten nicht den Gruppenraum**, sondern nur die Garderobe.

Symptomfreiheit der Kinder:

Ein Kind darf nur betreut werden, wenn es

- keine Krankheitssymptome aufweist
- nicht in Kontakt zu infizierten Personen steht, bzw. seit dem Kontakt zu infizierten Personen 14 Tage vergangen sind
- keiner sonstigen Quarantänemaßnahme unterliegt

Kranke Kinder gehören nicht in die Kindertagesstätte:

- Kinder, bei denen Krankheitssymptome auftreten, müssen sofort abgeholt werden und dürfen die Einrichtung frühestens nach 48 Stunden ohne Beschwerden wieder betreten.
- Kann ein Kind aufgrund einer Erkrankung den Kindergarten nicht besuchen, teilen Sie uns dies bitte telefonisch mit, auch um welche Art von Erkrankung es sich handelt.
Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Geschwister oder andere Familienangehörige an ansteckenden Krankheiten leiden.
Für uns ist es wichtig, sobald als möglich von ansteckenden Krankheiten zu wissen, um gegebenenfalls das Gesundheitsamt und die anderen Eltern zu informieren.
- Im Kindergarten werden **keine Arzneimittel verabreicht** (Ausnahme bei chronischen Erkrankungen)

Begrüßung und Verabschiedung der Kinder:

Wir werden eine neue Begrüßungsform mit den Kindern einüben:

- Wir winken uns zu und schauen uns dabei gegenseitig an.
- Wir lächeln und zu und zeigen damit, dass wir uns freuen, uns zu begegnen.
- Wir sagen „Schön, dass du da bist“ und sprechen damit aus, dass wir uns freuen zusammen zu sein.

Veränderungen des Raumes durch die päd. Mitarbeiter:

- Wir werden einzelne Tische aus dem Gruppenrum herausnehmen, um mehr Bewegungsfreiheit und Abstand im Gruppenraum zu ermöglichen.
- Wir werden auf eine möglichst feste Zuordnung von Betreuungskräften achten.
Die Räume werden häufig, mindestens 4 mal täglich für 10 Minuten gelüftet.
- Wir legen besonderen Wert auf Sauberkeit in den Räumlichkeiten.
- Handkontaktflächen (insbesondere Türklinken, Handläufe, Tischoberflächen) werden je nach Bedarf öfters am Tag gereinigt.

Hygienische Verhaltensregeln für die Kinder:

- gute Händehygiene durch richtiges und gründliches Händewaschen öfters am Tag
 - beim Betreten der Einrichtung, bevor die Kinder den Gruppenraum betreten
 - vor und nach dem Essen
 - nach dem Toilettengang
 - nach einem Aufenthalt im Freien
 - und ansonsten, wann notwendig

Wir werden die Kinder dazu anleiten, wenn notwendig üben, sie dabei begleiten und kontrollieren.

Wir haben dazu im Waschraum ein **Plakat aufgehängt**, das mit Bildern das richtige Händewaschen aufzeigt.

Wir leiten die Kinder an

- Hände aus dem Gesicht fernzuhalten
- Husten und Niesen in ein Taschentuch oder in die Armbeuge, nicht in die Hand

Diese Verhaltensregeln werden wir mit den Kindern entwicklungsangemessen erarbeiten und umsetzen.

Pädagogisches Arbeiten mit den Kindern:

Wir wissen, dass bestimmte, in sonstigen Bereichen empfohlene Schutzmaßnahmen z.B. das Abstandsgebot, bei einer Altersgruppe von 1-6 jährigen Kindern nicht oder nur unzureichend eingehalten werden können.

Wir werden jedoch versuchen, so gut es möglich ist Vorsorge zu treffen.

- Wir achten darauf, dass keine angeleiteten Aktivitäten durchgeführt werden, bei denen die Kinder in engen Körperkontakt zueinander oder zu den Betreuungspersonen kommen.
- Da die Gruppenräume verschiedene Rückzugsmöglichkeiten vorsehen, achten die päd. Mitarbeiter darauf, dass dort keine zu engen Kontakte zwischen den Kindern stattfinden.
- Im Stuhlkreis werden wir die Abstände zwischen den Stühlen vergrößern.

Essen in der Einrichtung:

Gerade beim Verzehr von Speisen sehen wir eine erhöhte Infektionsgefahr.

- Vor und nach dem Essen werden die Hände gewaschen.
- Die Kinder sitzen mit großem Abstand am Tisch.
- Die päd. Kraft bringt dem Kind das Essen an den Tisch und achtet darauf, dass jeder nur von seinem Teller isst und das Besteck nicht vertauscht wird.
- Die Flaschen sind nicht frei zugänglich, sie werden hochgestellt und bei Bedarf den Kindern gereicht. – bitte Flaschen mit Namen beschriften
Es wird darauf geachtet, dass jeder nur aus seiner Flasche trinkt und Flaschen nicht vertauscht werden.

Aufenthalt im Freien:

Unser Ziel ist es bei schönem Wetter, sowohl vormittags als auch nachmittags immer wieder Zeit an der frischen Luft zu verbringen. Beim Spiel im Garten ist es einfacher, größere Abstände einzuhalten.

- Die Kinder benötigen eine dem Wetter entsprechende Kleidung und einen Sonnenschutz.

Wer arbeitet in unserem Kindergarten?

Unser pädagogisches Team besteht aus drei Mitarbeiterinnen.
In der Gruppe ist eine Erzieherin als Leitung der Gruppe und eine Kinderpflegerin als weitere pädagogische Kraft tätig.
Als qualitativer Standard muss mindestens die Hälfte der notwendigen Arbeitszeit durch eine pädagogische Fachkraft erfolgen.

Die Leitung der Einrichtung ist Frau Gertrud Stöcklein.

Unsere Ausbildung

Erzieherin

= pädagogische Fachkraft

Zugangsvoraussetzung:

Mittlere Reife

2 Jahre Sozialpädagogisches Seminar

2 Jahre theoretischer Unterricht an der

Fachakademie für Sozialpädagogik

1 Jahr Berufspraktikum

Abschluss: staatl. anerkannte

Erzieherin

Kinderpflegerin

= weitere pädagogische Kraft

Zugangsvoraussetzung:

Qualifizierter Hauptschulabschluss

2 Jahre theoretischer Unterricht

an der Fachschule für Kinderpflege

schulbegleitendes Praktikum 1x

wöchentlich

Abschluss: staatl. anerkannte

Kinderpflegerin

Team - ich übernehme handelnd meine Verantwortung!

Ein Ziel - viele Ideen - ein gemeinsamer Weg

In unserem Kindergarten arbeiten wir als Team, das sich gemeinsame Ziele steckt und diese miteinander umsetzt.

Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten und Begabungen ein.

Hierzu braucht es eine positive Eigenmotivation aller Teammitglieder - Freude an der Arbeit - und einen offenen ehrlichen Umgang miteinander.

Wir respektieren unsere verschiedenen Verantwortlichkeiten und übernehmen Verantwortung für das Ganze. Damit kann unsere pädagogische Arbeit von allen nach außen vertreten werden.

Dazu findet einmal wöchentlich die Teambesprechung statt.

Ziel ist es eine harmonische Atmosphäre im Team zu haben, das wiederum ein gesundes Arbeitsklima schafft.

Im Team

- werden gemeinsame Ziele, Schwerpunkte festgelegt
- werden Aktionen/Feste geplant
- werden organisatorische Belange geklärt
- findet die Vorbereitung der gesamten Arbeit/Elternarbeit statt
- reflektieren wir unsere Arbeit
- werden Konfliktlösungen gesucht
- setzen wir uns mit Wünschen, Anregungen auseinander
- werden klare Arbeitsanweisungen erteilt und Arbeitsbereiche abgesteckt.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Du bist wertvoll! - Unser Bild vom Kind

Kinder zwischen 3 und 6 Jahren sind besonders aufnahmebereit, begeisterungsfähig, neugierig und haben einen nicht zu bremsenden Schaffensdrang. Man spricht in diesem Zusammenhang von sensiblen Phasen. Während dieser Phasen sind die besten Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen gegeben.

Das Kind soll sich bei uns angenommen, verstanden und sicher fühlen. Der Gruppenraum, die Gruppenzugehörigkeit, der verlässliche Tagesablauf, die Regelmäßigkeit und tägliche Rituale sind für die Kinder der Rahmen, der es ihnen ermöglicht, sich im Kindergarten wohl zu fühlen.

Wir, als Bezugspersonen für Ihre Kinder, wollen sie dort abholen, wo sie stehen und ihnen viel Zeit widmen. Durch Zuwendung wollen wir eine Vertrauensbasis aufbauen. Wir begleiten ihre Entwicklung, indem wir die Kinder durch Lob bestärken und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe geben. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit einem individuellen Lebensweg.

Es ist uns wichtig, die Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln zu erziehen. Dies bedeutet, dass das einzelne Kind lernt:

- alltägliche Situationen zu meistern –
- eigene Lösungen zu entwickeln
- sein Handeln zu erklären und zu begründen sowie die Folgen (Konsequenzen) daraus zu erkennen und einzuschätzen
- Verantwortung zu übernehmen, z.B. auf seine Spielsachen, seine Kleidung selbst zu achten

So lernen die Kinder, sich als Person wahrzunehmen und ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln.

Wir begleiten als Bezugspersonen das Streben der Kinder nach Selbständigkeit, bieten ihnen Freiräume zum eigenen Erproben ihrer Stärken und Fähigkeiten, setzen aber auch klare Grenzen und Regeln fest, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Komm spiel mit mir! - Die Freispielzeit und ihre Bedeutung

Lernen findet nicht nur im Wissenstransfer vom Erwachsenen zum Kind statt. Gerade die Freispielzeit ist von entscheidender Bedeutung für selbstgesteuerte Lernprozesse, da hier weder die Zeit durch Erwachsene geplant, noch Lerninhalte, Tempo und Partner vom Erwachsenen organisiert sind. Das Spiel ist die dem Kind angemessene Form des Lernens und nimmt deshalb auch die größte Zeitspanne im Tagesablauf einer Kindertagesstätte ein. Das Freispiel entwickelt sich vor allem aus der Initiative der Kinder heraus.

Das Kind wird selbst aktiv, bestimmt:

- den Ort und auch die Zeitdauer seines Spiels
- ob es alleine, mit anderen Kindern oder der Erzieherin zusammen aktiv wird
- ob es mit oder ohne Material spielt
- den Spielverlauf

Grundvoraussetzungen für alles Spiel ist die Wahrnehmung über die Sinne, die Bewegung und das Körperbewusstsein, welche schon im Baby- und Kleinkindalter entwickelt werden.

Beim Spielen liegt der Wert nicht auf einem Endprodukt = Ergebnis, Spiel ist prozessorientiert, d.h. für das Kind ist die Tätigkeit und Aktivität dabei das Wichtigste. Das Kind empfindet Freude am Spielen. Spiel ist die kindgerechte Auseinandersetzung mit der Umwelt und Hilfe zur Lebensbewältigung. Dabei kann das Kind seine körperlichen, emotionalen, sozialen und geistigen Fähigkeiten weiter entwickeln.

Im Freispiel lernt das Kind:

- seine eigenen Bedürfnisse und die anderer Kinder wahrzunehmen, soziale Kontakte zu knüpfen
- Erlebtes nachzuspielen und dadurch zu verarbeiten
- Konflikte selbständig zu lösen
- in neue Rollen zu schlüpfen und sich auszuprobieren
- seine motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und zu trainieren
- über das Rollenspiel Verhaltensmuster einzuüben und zu verändern
- Erfahrungen mit verschiedenen Materialien zu sammeln
- Ausdauer und Konzentration durch Wiederholung zu trainieren

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Komm spiel mit mir! - Die Freispielzeit und ihre Bedeutung

Somit ist Vorschulerziehung, wie wir sie verstehen nicht ausgerichtet auf eine reine Wissensvermittlung, in der nur die geistige (kognitive) Förderung im Mittelpunkt steht, sondern auf eine Förderung der gesamten kindlichen Persönlichkeit. Unser Ziel bleibt die ganzheitliche Förderung der Kinder durch selbstbestimmtes Spiel und ergänzende Angebote. Um dies zu erreichen, bedarf es gezielter Beobachtung der Kinder beim Spiel und ihres Verhaltens im Umgang mit anderen Kindern.

Die Beobachtung der Kinder ermöglicht uns einen Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse. Sie erleichtert uns, das Kind, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen und bildet deshalb eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Wir unterscheiden drei Formen der Beobachtung:

- Freie Beobachtungen(z.B. situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen)
 - Strukturierte Formen der Beobachtung (Beobachtungsbögen)
 - Produkte bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Klebearbeiten, Fotos von Bauwerken, ...) =Portfolio
- Portfolio ist eine Arbeitsweise, die dem Kind das eigene Lernen bewusst machen soll! Handhabung: Es können alle Arbeiten des Kindes eingelegt werden, welche es für gut befindet und aufheben möchte. (Arbeitsproben, Zeichnungen, flache Werkmodelle, Basteleien, Fotos, ausgefüllte Formblätter, die eine Vorliebe, einen Erfolg oder einen Lernschritt dokumentieren, Interviews der Kinder)

Wir erfassen das Kind durch die Beobachtung:

- | | |
|--------------------|---|
| ➤ In den Bereichen | Wahrnehmung
Motorik
Sprache |
| ➤ seine Stärken | Fähigkeiten
Fertigkeiten |
| ➤ seine Schwächen | Entwicklungsauffälligkeiten
Verhaltensdefizite |

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Schön, dass du da bist! – Persönlichkeitserziehung und Sozialerziehung

Im Kindergarten lernt das Kind, sich von seinen Eltern ein Stück weit zu lösen und sich in einer Gruppe Gleichaltriger zurechtzufinden.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, anderen Kindern zu begegnen, mit ihnen zu kooperieren und zu kommunizieren.

Die Kinder sammeln Eindrücke in einer anregenden Umgebung. Die Räume sind mit vielen Ecken und Abgrenzungen gestaltet, da erfahrungsgemäß 3-4 Kinder gut zusammenspielen können.

Spielmaterial ist in ausreichender Menge vorhanden, so dass sich mehrere Kinder miteinander beschäftigen können.

Das Kind erlebt sich in der Gruppe als unverwechselbares Individuum, mit seinen Bedürfnissen, Gefühlen und Wünschen, die es ausdrücken und ausleben möchte. Lob und Bestätigung erhöhen seine Anstrengungsbereitschaft. Es erfährt jedoch auch, dass jeder ein Teil der Gemeinschaft ist und sich einfügen und anpassen muss. Es entwickelt die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen. (Empathie)

Im Rollenspiel lassen sich viele Rollen erproben und Erfahrung sammeln. Über Geschichten und Bilderbücher erleben die Kinder Beispiele, die sie verarbeiten können.

Gemeinschaft fördernde Umgangs- und Höflichkeitsformen werden gepflegt: einander zuhören, Bitte- und Danke- sagen, sich entschuldigen...

Darauf bauen sich Fähigkeiten auf, wie z.B.

- guter Umgang miteinander
- miteinander kooperieren, d.h. absprechen untereinander und diese Absprachen auch einhalten
- Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit anderen gegenüber zeigen

Aus anfänglichen Kontakten können sich unter den Kindern Beziehungen entwickeln. Dazu ist eine gute Kommunikation miteinander notwendig. Die Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken, Gestik und Mimik richtig einzusetzen und Wörter und Begriffe erfassen bzw. benennen zu können. Wünsche und Interessen in die Gemeinschaft einzubringen und diese mit Argumenten auszuhandeln, stellt ein wichtiges Kriterium dar, um in der Gemeinschaft zu bestehen. Dies wird den Kindern möglich, wenn sie an Entscheidungen beteiligt werden, die sie selbst betreffen.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Schön, dass du da bist! – Persönlichkeitserziehung und Sozialerziehung

In einer Gemeinschaft sind Regeln wichtig. Die Erzieher setzen Grenzen. Sie dienen der Orientierung und Sicherheit. Regeln werden ausführlich beschrieben, so dass jedes Kind den Sinn der Regel versteht und auch die Konsequenz überblicken kann, die bei Nichteinhaltung der Regel folgt.

Die Kinder erfahren, dass das Einhalten von Regeln wichtig ist – es schafft Gerechtigkeit im Umgang miteinander.

Ein Grundsatz dabei ist: Meine Rechte enden dort, wo ich die Rechte anderer Kinder verletze!

Die bestehenden Regeln werden gemeinsam überdacht und falls notwendig geändert. (Mitbestimmung der Kinder - Partizipation)

Kinder orientieren sich an verschiedenen Vorbildern und entwickeln dadurch eine eigenständige Persönlichkeit.

Dabei kommt den erwachsenen Vorbildern die Aufgabe zu das Leistungsvermögen der Kinder einzuschätzen, zu beachten und mit dem Erfahrungsvorsprung des Erwachsenen den Kindern Möglichkeiten zur Bewältigung von Misserfolgen aufzuzeigen. Die Kinder sollen Konflikte erfolgreich lösen lernen, sie evtl. verhindern, Kompromisse finden.

Dazu brauchen sie die Fähigkeit, ihr eigenes Verhalten zu überdenken, Schuld einzugestehen und Fehler wieder gut zu machen.

Auch dabei ist die Übung der Weg zum Ziel. Durch eigene Erfahrungen merken die Kinder:

- Ich muss nicht immer perfekt sein, werde mit meinen Fehlern und Schwächen angenommen!
- Ich kann mich auch einmal irren und versuche es wieder neu!
- Mein Handeln hat Konsequenzen, die ich verantworten muss.
- Ich muss lernen meine Bedürfnisse auch einmal zurückzusetzen und Enttäuschungen zu ertragen.
- Ich komme nicht immer gleich zum Erfolg, ich muss mich anstrengen, ehrgeizig sein, Ausdauer haben oder einen Kompromiss finden.
- Das Kind erfährt, dass es in einer Gruppe, sowohl die gebende, als auch die nehmende Rolle einnehmen kann.

LEITGEDANKEN

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Basiskompetenzen

So fördern wir die Basiskompetenzen, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert sind.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“

aus: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 5.1

Personale Kompetenzen:

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Identität, sein Ich

Motivationale Kompetenz

- „Ich kann etwas“, ich bin neuem gegenüber aufgeschlossen
- „Ich bin wer“, ich bin ein autonomes Mitglied der Gruppe
- „Das habe ich gut gemacht“, als Motivation zum Weitermachen

Kognitive Kompetenz

- differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Konzentration, Ausdauer, Aufmerksamkeit
- Problemlösungsfähigkeit
- Phantasie und Kreativität
- Wissenserweiterung, Gedächtnisschulung, logisches Denken

Physische Kompetenz

- körperliches Wohlbefinden und Fitness
- Training der Grob- und Feinmotorik
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung
- erfolgreichen Umgang mit Belastungen lernen

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Basiskompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext:

Soziale Kompetenz

Aufgrund von Beziehungen, die von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind, werden Fähigkeiten wie Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und der Umgang mit Konflikten weiter entwickelt und erweitert.

Werte und Orientierungskompetenz

- Die Erfahrungen der frühen Kindheit prägen das ganze Leben.
- Aus der Urerfahrung „Ich bin angenommen, geliebt...“ auf andere zugehen
- „Jeder ist anders“ - miteinander tolerant umgehen, solidarisch mit Schwächeren zu sein...

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen in der Gemeinschaft Verantwortung für das eigene Handeln, für andere Menschen und für die Umwelt und Natur zu übernehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Durch Gespräche und durch Abstimmung werden Entscheidungen getroffen oder Regeln gefunden, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung

Lernmethodische Kompetenz:

Frühe Bildung wird als Grundstein lebenslangen Lernens verstanden. Unsere Aufgabe ist es, die Lust der Kinder am Lernen, Erforschen und Entdecken durch eine anregungsreiche Umgebung und vielfältige Möglichkeiten zu unterstützen, anzuregen und herauszufordern.

Die Kinder sollen eigene Lernprozesse bewusst wahrnehmen, kurz gesagt:

Lernen, wie man lernt.

Daraus entwickelt sich eine anhaltende positive Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

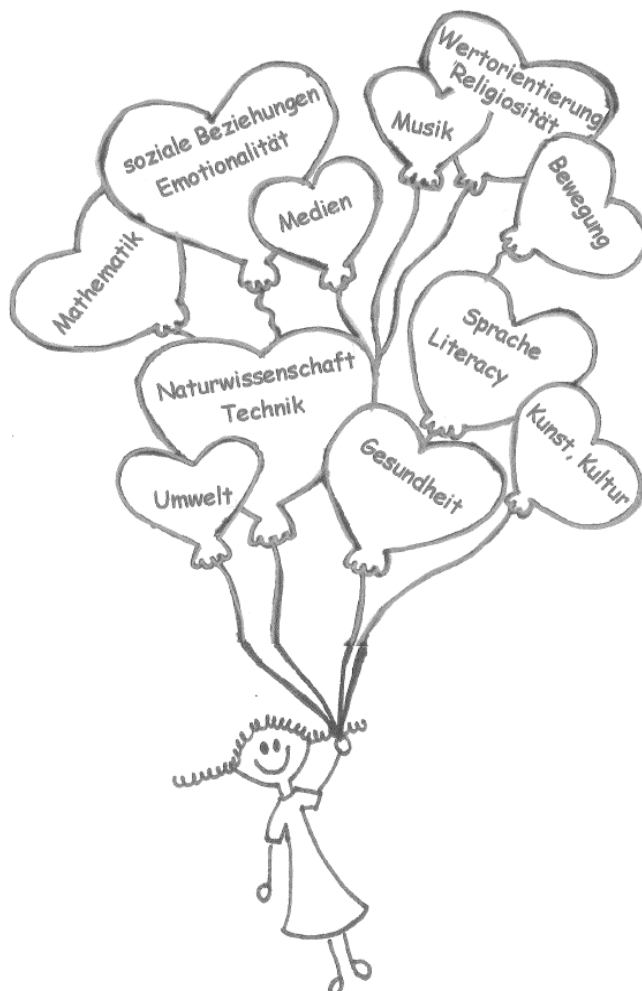
Basiskompetenzen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden und notwendig für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

- Kinder sollen Fehler nicht als Misserfolge sondern als Lernchance sehen
- Heranführen der Kinder an gesunde Lebensweisen
- Üben des Umgangs mit Konflikten, Verlusterfahrungen
- Über Beispielgeschichten veranschaulichen von Verhaltensmöglichkeiten
– Verhaltensmodelle für die Kinder bieten

Die Basiskompetenzen werden ebenfalls durch Lerneinheiten in den einzelnen Bildungsbereichen gefördert.



Ich habe Spaß am Laufen, Hüpfen und Tanzen - Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Sie rennen, schaukeln, klettern, springen und balancieren, wann immer sie Gelegenheit dazu haben. Kinder brauchen Bewegung für eine gesunde Entwicklung.

Durch Wiederholen von verschiedenen Bewegungsabläufen trainieren sie ihre Muskeln und halten sich fit.

Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Kinder erschließen die Welt und sich selbst über die Bewegung. Bewegen, Fühlen und Denken sind bei den Kindern eng miteinander verbunden.

Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen.

Durch Bewegung lernen Kinder, sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, sie erfahren die Eigenarten und Gesetzmäßigkeiten der sie umgebenden Dinge. Sie nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf, lernen aufeinander einzugehen, sich einzuordnen, sich durchzusetzen und sich gegenseitig anzuerkennen.

Für die Ich-Findung des Kindes hat der Körper eine wichtige Funktion. Das Kind kann Fortschritte seiner körperlichen Fähigkeiten selbst erkennen und wahrnehmen z. B. „Ich kann.....Roller fahren!“

So setzen wir dieses Ziel um:

- Aufenthalte im Außenbereich (Spielplatz, Schulhof, Sportplatz)
- Bereitstellen unterschiedlicher Materialien (Bälle, Rody-Pferde)
- Förderung der Koordination durch das Fahren mit Fahrzeugen
- Beachtung des Bewegungsbedürfnisse der Kinder bei Lerneinheiten , regelmäßige und situative Turnstunden
- Einüben von Tänzen, Kreis- und Bewegungsspielen
- Spaziergänge und Wanderungen
- Erfahrungen beim Bewegen in der Gemeinschaft - Rücksichtnahme, Zusammenhalt
- Die Bewegungsfreiheit im Gruppenraum ist während der gesamten Freispielzeit gegeben

Ich will euch etwas sagen - Spracherziehung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. aus: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 7.3

Wichtig ist es, dass die Kinder Freude und Interesse am Sprechen erlangen. Sie lernen und orientieren sich am Sprachvorbild, sie ahmen Laute, Melodien und Klänge nach. Sie brauchen eine angenehme, anregende Atmosphäre, in der sie sich trauen zu sprechen.

Dann tauschen sie sich mit anderen aus, hören aktiv zu und lernen, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche immer mehr auch sprachlich weiterzugeben. Je mehr Erfahrungsmöglichkeiten sie haben umso umfangreicher entfaltet sich der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit. Sie können sich Wissen durch Sprache aneignen und weitergeben. Sprache ist notwendig, um sich in einer Gemeinschaft mitteilen zu können.

In der Kommunikation mit anderen lernen sie sich einzubringen, ihren Standpunkt zu vertreten und immer mehr auch sprachlich ihre Konflikte zu bewältigen. So hat Sprache einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins.

Sprache und Musik gehören zusammen. Durch rhythmische Bewegungsabläufe entwickeln die Kinder ihren Wortklang und Sprachrhythmus.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Wir erlernen Fingerspiele, kurze Reime und Gedichte. .
- Wir geben ein Sprachvorbild, dies regt zur Nachahmung an.
- Wir fördern die Sinneswahrnehmung - fühlen und beschreiben.
- Wir üben Gewohnheiten - sprachliche Rituale (z.B. Geburtstagsablauf und Wiederholungen im Alltag, um neu gelernte Wörter zu vertiefen) ein.
- Wir führen Gespräche, um bei den Kindern das Bewusstsein zu schaffen, vollständige und grammatikalisch richtige Sätze zu bilden.
- Wir regen gesunde Ernährung an - feste Speisen fördern die Muskulatur und Mundmotorik, gesunde Zähne sind Voraussetzung für das Sprechen.
- Wir geben den Kindern durch Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele sprachlich Anreize.

Auf meinen Körper pass ich auf - Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Es ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Mit dieser Ausweitung des Gesundheitsbegriffs rücken an Stelle der Risikofaktoren immer mehr die Bedingungen für Gesundheit bzw. für eine gelingende Entwicklung von Kindern ins Blickfeld. Diese sind neben äußeren Faktoren, die kurzfristig nicht veränderbar sind (z.B. Umweltbelastungen), in persönlichem, gesundheitsorientiertem Verhalten zu sehen, das zu stärken ist. In unserer Kindergartengruppe werden die Kinder angeleitet, sich aktiv zu bewegen. Die Kinder sollen sich der Witterung nach kleiden (wettergerechte Kleidung und Sonnenschutz).

Wir erweitern das Wissen der Kinder über ihren eigenen Körper.

Die Bedeutung von Körperpflege (Waschen, Zähneputzen, Nase putzen) wird den Kindern bewusst gemacht.

Gesunde Ernährung ist für das körperliche Wohlbefinden wichtig. Wir bitten die Eltern, den Kindern ein abwechslungsreiches und gesundes Essen mitzugeben. Die Kinder erfahren, dass sie durch richtige Zahnpflege und Ernährung einen wichtigen Beitrag zur Zahngesundheit leisten.

Wir beachten im Tagesablauf, das Grundbedürfnis der Kinder nach Anspannungs- und Entspannungsphasen.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Die Themenbereiche Zahngesundheit und Gesunde Ernährung werden durch Projektwochen aufgearbeitet.
- Teilnahme am europäischen Schulfruchtprogramm - wir bekommen einmal wöchentlich eine kostenlose Obst- bzw. Gemüselieferung.
- Wir geben Hilfestellung und Anleitung zur Hygiene (Hände waschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang, Nase putzen).
- Wir regen an, viel zu trinken.
- Wir besprechen verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen, z.B. wie hoch darf ich auf einen Baum klettern
- Wir üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr ein.

Singen, Tanzen, Lachen - Musikalische Förderung

Kinder lieben Rhythmus und Bewegung. Sie reagieren sehr auf akustische Reize und erzeugen selbst mit ihrem Körper und ihrer Stimme eigene Klänge. Musik trainiert aktives Zuhören, sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an.

Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein ebenso, wie die Sprachentwicklung des Kindes.

Musik ist Freude am Leben und Teil der Erlebniswelt der Kinder.

Musik hat großen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und wirkt sich fördernd auf das Lernverhalten aus.

Musizieren und Singen fördert den sozialen Kontakt, das Miteinander und die Teamfähigkeit, z.B. bei der Übernahme von Rollen im Kreisspiel.

Musik ermöglicht es, Gefühle zu äußern und emotionale Belastungen abzureagieren. Nicht zuletzt entspannt Musik Körper und Geist. In unserer Kindergartengruppe sind rhythmische Übungen, musikalische Aktivitäten ein Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Wir singen Lieder zu den Jahreszeiten, Alltagssituationen und Themen.
- Wir setzen unseren Körper als Instrument ein (klatschen, stampfen).
- Wir schulen das Gehör durch Verwendung unterschiedliche Materialien.
- Wir stellen bei vielen Kreis- und Spielliedern die Beziehung zur Musik mit Bewegung her.
- Wir üben Tänze mit den Kindern ein.
- Wir hören Lieder.
- Wir stellen Musikinstrumente selbst her, z.B. Rasseln.
- Wir finden Spaß an Musik und Liedern, wenn die Erzieher uns mit Instrumenten begleiten!
- Wir spielen mit Orffinstrumenten und untermalen Klanggeschichten.

Ich lebe und bin ein Teil der Natur - Natur- und Umwelterziehung

Die Natur ist sehr vielfältig und schön. Der Umgang mit der Natur, die vielen Formen, Möglichkeiten des Staunens, das Wachsen zu erleben, das Werden und Vergehen an Pflanzen zu erleben (z.B. Löwenzahn) ermöglichen es Kindern die Zusammenhänge in der Natur besser zu begreifen.

Dabei nehmen die Kinder die Eindrücke über ihre Sinne wahr. Die Sinne „Sehen, Riechen, Fühlen, Hören, Schmecken“ und auch der Gleichgewichtssinn werden in der Natur angesprochen.

Unser Bestreben ist, dass die Kinder die Schönheit und Einmaligkeit der Natur mit allen Sinnen erfahren und sie schätzen lernen. Ohne Natur können wir nicht leben. Die Kinder nehmen die Tiere und Pflanzen unserer Umgebung wahr und erleben, dass wir Menschen die Natur nutzen. Gleichzeitig sollen die Kinder auch die Gefahren (giftige Pflanzen, Zecken, Schutz vor zuviel Sonne) kennen lernen.

Jeder trägt auch ein Stück Verantwortung für die Natur.

Wir beobachten Naturvorgänge, z.B. das Wetter und verhalten uns richtig. Bei der Anlage eines Gartens muss ich die Pflanzen gießen, damit etwas wächst. Beim Aufenthalt in der Natur darf ich nichts wegwerfen, sondern muss meinen Müll wieder mitnehmen.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Wir beobachten Wachstumsvorgänge in der Natur (Säen von Kresse, Karotten)
- Wir erleben jahreszeitliche Zusammenhänge (der Baum in den Jahreszeiten, Wetterveränderungen).
- Wir entdecken Tiere unserer Umgebung, z.B. Wie lebt der Regenwurm?
- Wir erleben verschiedene Projekte (Besuch auf einem Bauernhof, vom Korn zum Brot).
- Wir bieten verschiedene Medien (Bilderbücher) an, um Wissen über Tiere und Pflanzen zu erwerben.
- Wir regen zu umweltbewusstem Verhalten an (Mülltrennung, Müllvermeidung, „Upcycling“ von Bastelmaterial).

Auf der Suche nach dem Wahren und Guten – Religiöse Erziehung

Im Kindergarten wollen wir die christlichen Werte im Zusammenleben der Kinder erlebbar machen und selbst ein glaubwürdiges Vorbild sein. Haltungen und Werte der Eltern leiten ein Kind unbewusst.

Im täglichen Umgang miteinander leben wir christliche Grundwerte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Annahme von Stärken und Schwächen anderer, Toleranz, miteinander Teilen, Ehrlichkeit und Verzeihen. Sie sollen das Miteinander prägen.

Ein gelebter Glaube bedeutet für uns, anderen Glaubensgemeinschaften mit Offenheit zu begegnen und ihre Kultur wertzuschätzen.

Der Glaube gibt uns Antwort auf unserer Suche nach einem Sinn im Leben und einem Ziel.

Gott liebt jeden so wie er ist...

Jeder Mensch ist einzigartig und kostbar...

Wir sind ein Teil der Schöpfung, die uns von Gott geschenkt wurde und tragen Verantwortung dafür...

Die Nächstenliebe ist ein Hauptziel des Glaubens.

Gott zu entdecken und Glauben zu leben heißt für unseren Alltag:

- täglich zu beten und zu singen (Sprechen mit Gott), z. B. vor dem gemeinsamen Essen
- Heilige kennen zu lernen, die uns zeigen, wie man den Glauben im Leben verwirklichen kann (St. Martin, St. Nikolaus).
- Feste, Feiern, Bräuche des Kirchenjahres zu gestalten und zu erleben (Erntedank, Weihnachten, Ostern)
- aus dem Leben von Jesus Geschichten zu erzählen
- Kleinkindergottesdienste zu gestalten

Ich bin neugierig, Ich habe Ideen - Kreativitätserziehung

Die Ausbildung der Kreativität erfolgt über die Sinneswahrnehmung. Die fünf Sinne des Kindes (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten) sind Ausgangspunkte für seine Bildung.

Durch den Umgang mit Gegenständen, Materialien, Spiel- und Werkzeugen wird das Wahrgenommene zunehmend differenziert und in Bedeutungszusammenhänge gebracht.

Kreativität ist die Fähigkeit, neue, unerwartete Wege auszuprobieren und Lösungen zu finden.

Kinder haben einen Forscherdrang, wollen Wissen erwerben. Die Kinder sollen eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (sprachlich, malend, usw. ...) und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten.

Perfektes Spielzeug, Idealbilder über den Medienkonsum, Perfektionismus in unserer Leistungs- und Konsumgesellschaft lähmen die Kreativität.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Wir bieten unfertiges Spiel- und Bastelmaterial an.
- Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihre Ideen und Wünsche beim Umgang mit verschiedenen Materialien auszuleben.
- Wir regen Impulse und Aufgabenstellungen an mit unterschiedlichen Wegen zum Ziel.
- Wir bieten verschiedene Utensilien für Rollenspiel an.
- Wir stellen verschiedenen Materialien zum Experimentieren zur Verfügung.
- Angebote zur Förderung der Feinmotorik (Umgang mit Schere, Kleber, Pinsel, Farbe)
Dabei ist es unwichtig die Notwendigkeit von Durchhaltevermögen - Fertigstellen von Gebasteltem - zu vermitteln.

Klein und Groß - Mathematische Bildung

Über die Wahrnehmung von Sinneseindrücken lernen die Kinder zu vergleichen. Ich habe zwei Füße, zwei Hände, erfahren so Begriffe (leicht - schwer, lang - kurz), stellen Beziehungen her und lernen zu unterscheiden. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit Zeit und Raum, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen.

Wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit haben, Lernerfahrungen zu sammeln, können sie ein mathematisches Gespür entfalten. In spielerischer Art und Weise vermitteln wir den Kindern mathematische Erfahrungen. In einer Großzahl der Finger-, Tisch-, Würfelspiele, Reime sind mathematische Inhalte enthalten.

So setzen wir dieses Ziel um:

Grunderfahrungen in der Raumerfassung

- Wahrnehmung von Raum-Lage-Positionen z.B. oben- unten, vorne - hinten
- Zuordnen, Wiederfinden z.B. beim Aufräumen der Spielsachen
- Förderung der visuellen Wahrnehmung und des räumlichen Vorstellungsvermögens beim Sport

Grunderfahrungen im Formverständnis

- Formen, wie Dreieck, Quadrat, Rechteck und Kreis werden durch Sehen bzw. Tasten erkannt und benannt.
- Im Umgang mit verschiedenen Materialien im Alltag, begegnen den Kindern, die Grundformen in Bausteinen, Bällen und Reifen.
- Die Kinder vertiefen ihre Kenntnisse durch Zuordnen, Vergleichen und Experimentieren.

Erfassen von Mengen und Zahlen

- Die Kinder bekommen durch Ausprobieren, Messen und Wiegen ein Verständnis für Begriffe wie schwer und leicht, groß und klein, viel und wenig.
- In vielen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sind Mengen und Zahlen erfahrbar. Beim Kochen und Backen müssen Zutaten abgewogen werden, beim Tisch decken gilt es zu zählen, beim Austeilen von Speisen und Getränken werden gleiche Teile festgelegt.
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Zeit (Essenszeit, Abholzeit).

Reihenbildung

- Beim Legen von Mustern mit verschiedenen Materialien werden Muster erkannt und Reihen fortgesetzt.

Warum? - Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Kinder haben ein großes Interesse an Phänomenen aus der belebten und unbelebten Natur.

Über das Miterleben, das Beobachten oder das eigene Tun möchten sie Wissen zu verschiedenen Zusammenhängen erwerben. Auch im Hinblick auf eine spätere Wissenserweiterung gilt es, diese Begeisterung und Neugierde wach zu halten. Sie ist eine wertvolle Basis für jedes weitere Lernen.

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur.

Es baut darauf, erste naturwissenschaftliche Erfahrungen zu ermöglichen und weiterführende Fragen zu stellen. Kinder wollen Beobachtungen ordnen und entschlüsseln, warum, was, wie geschieht. Sie wollen Lebenszusammenhänge verstehen, (wenn... – dann...) und logische Folgen erkennen. Sie beobachten und experimentieren gerne und haben dabei ein großes Durchhaltevermögen.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Experimente zu verschiedenen Themen
z.B. Warum schmilzt Schnee?
Hier werden durch Sinneserfahrung und eigenes Handeln, Denkprozesse angeregt und das Sachwissen bereichert.
- Projekte über Sachthemen
z.B. die Aufgaben der Feuerwehr
- Wir stellen Bücher, und Lexika zur Verfügung, welche die Fragen der Kinder aufgreifen.
- Wir stellen verschiedene Materialien, z.B. Kaleidoskop, Periskop, Sanduhren, Magnete und Kurzzeitwecker bereit.
Diese Materialien helfen den Kindern sich altersentsprechend mit unterschiedlichsten Themen auseinanderzusetzen.

Bücher, Kassettenrecorder usw. - Medienerziehung

Mit der Stärkung der Medienkompetenz ist bereits in früher Kindheit zu beginnen. Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.

aus Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan 7.4

Informations- und Kommunikationstechnik und Medien sind aus unserer modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

Kinder kommen schon von klein auf mit verschiedenen Arten von Medien in Berührung. Dies sind zum einen die Druckmedien: Bücher, Zeitschriften, Broschüren aber auch technische Medien: Kassettenrecorder, Fotoapparat, Handy, Fernsehen, Video und Computer.

In unserem Kindergarten möchten wir die Kinder besonders mit den Medien vertraut machen, die es ihnen ermöglichen, sich lange, eingehend und immer wieder damit zu beschäftigen.

So setzen wir dieses Ziel um:

- Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten und Lieder zum Anhören
- Kurzfilme zu verschiedenen Themen
- Fotodokumentation
- Wir ermöglichen es den Kindern, die gemachten Medienerfahrungen über Rollenspiele, Nacherzählen, Darstellen anhand von Bildern zu verarbeiten.
- Zusammenarbeit mit der Bücherei Stegaurach (Bücherreibesuch und Ausleihe)

Es ist uns wichtig, Kindern und Eltern zu vermitteln, wie wichtig der kontrollierte und verantwortungsvolle Umgang mit den Medien ist. Wir wollen ihnen bewusst machen, welche positiven (Wissensvermittlung, Entspannung) aber auch negativen Auswirkungen (Bewegungsmangel, Förderung aggressiven Verhaltens) der Gebrauch von Medien haben kann.

Miteinander geht alles besser - Die Eltern unsere aktiven Partner

Der Kindergarten soll und will die Familie nicht ersetzen, er hat eine familienergänzende und familienunterstützende Funktion.

Die Erziehungsarbeit des Kindergartens kann nur dann erfolgreich sein, wenn eine Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischem Personal und Eltern besteht. Nur ein kontinuierlicher wechselseitiger Austausch garantiert das Zusammenspiel familiärer und außerfamiliärer Erziehung zum Wohle des Kindes.

Der Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten

Die Kinder werden über den Kindergarten „St. Marien“ angemeldet und in den Kindergarten aufgenommen. Wir nehmen Kinder ab 3 Jahren auf.

Dies ist von der aktuellen Kindersituation abhängig.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Sie als Eltern vertrauen uns Ihr Kind an und verbinden damit sicherlich bestimmte Erwartungen.

Die Trennung von den Eltern, das Einstellen auf neue Bezugspersonen und die Auseinandersetzung mit den Kindern in der Gruppe und fallen nicht jedem Kind leicht. Auch für die Eltern kann es eine bisher unbekannte Erfahrung sein, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind.

Daher ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern in dieser Situation besonders wichtig. Nur so können wir das Kind dort abholen, wo es steht, miteinander weitergehen und individuell fördern.

Unser Bemühen ist es, Ihr Kind nicht nur gut zu betreuen, sondern auch zeitgemäß pädagogisch zu fördern. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert gegenseitiges Akzeptieren der Erziehungsfelder (Familie – Kindergarten), Offenheit und Abstimmung.

Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten zu erleichtern bieten wir in Absprache mit den Eltern Schnuppertage an. Diese finden in der Regel in dem Monat vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung statt – bei Aufnahme im September des Jahres (Hauptaufnahmezeit) Mitte Juli.

An zwei Schnuppertagen, die sich über zwei Wochen verteilen, lernen das Kind und die Eltern das päd. Personal, die Gruppe und die Räumlichkeiten kennen.

In der ersten Woche soll der Besuch ca. 1 Stunde dauern, je nach Belastbarkeit des Kindes. Ein Elternteil darf dabei das Kind begleiten.

Ist es möglich, kann ein kurzer Trennungsversuch unternommen werden. Das Kind soll mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.

Die pädagogischen Mitarbeiter beobachten, ob das Kind noch sehr ängstlich ist oder ob es sich leicht von den Eltern löst. So stellen wir sicher, dass das Kind nicht überfordert wird.

In der zweiten Woche, nachdem das Kind die Eindrücke verarbeitet hat, findet der zweite Besuch statt. Dieser kann in Absprache mit den Eltern im zeitlichen Rahmen länger oder kürzer verlaufen, z.B. die Freispielzeit und dann das gemeinsame Frühstück dauern oder auch noch ein bisschen länger.

Der Trennungszeitraum sollte immer mehr verlängert werden.

Die tägliche Eingewöhnung findet dann im kommenden Monat statt und nach Belastbarkeit des Kindes wird mit den Eltern der tägliche zeitl. Rahmen besprochen.

Formen unserer Elternarbeit

Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche nutzen die Eltern und wir in der Bring- und Abholzeit, um Informationen, die im aktuellen Tagesgeschehen von Bedeutung sind, zu übermitteln, z.B. Wer holt das Kind ab?

Elterngespräche

Eltern und pädagogische Fachkraft tauschen sich in einem terminlich vereinbartem Elterngespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, über Erziehungsziele oder Probleme aus.

Elternnachmittage und Elternabende

Anfang des Kindergartenjahres findet ein Gruppenelternabend mit der Elternbeiratswahl statt.

Informationen für die Eltern

- an unserer Elterninformationswand hängen wichtige Termine und Informationen aus, die für alle Eltern wichtig sind.
- Über Elternbriefe werden wichtige Informationen schriftlich übermittelt.
- Im Eingangsbereich werden die Eltern an der Infowand über aktuelle Infektionskrankheiten informiert.

Aktionen mit den Eltern

- Gestaltung von Festen und Feiern
z.B. zum Martinsfest, Muttertag, Ostern; ...
- Gemeinsame Wanderungen, Ausflüge

Der Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat **für ein Jahr** gewählt. Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Personal und Eltern zu fördern.

Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindertagesstättenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat ist beratend tätig. Er berät insbesondere über:

- die Öffnungs- und Schließzeiten
- die Festlegung der Elternbeiträge
- die personelle Besetzung
- Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen

Was tun wir täglich? - Ein Tag in der Bärenhöhle

7.30 - 8.45 Uhr Bringzeit

8.45 - 12.15 Uhr Kernzeit

- Freispielzeit
- Gemeinsames Frühstück (ca. 9 Uhr)
- Stuhlkreis
- Lerneinheiten und verschiedene Angebote in der Klein- bzw. Großgruppe (Vorschularbeit, Bastelangebote, Turnen,...)
- Bewegung im Freien
Wir gehen auf den Spielplatz, Schulhof, Sportplatz oder machen einen Spaziergang

12.15 - 12.30 Uhr Abholzeit

12.30 Uhr Mittagessen

ab 13.00 Uhr -15.15 Uhr

- Freispielzeit im Gruppenraum
- Nachmittagsprojekte –wechselnd je nach Jahresplanung
- Bewegung im Freien

15.15 Uhr – 15.30 Uhr Abschluss und Abholzeit

Abholzeit am Nachmittag **Montag bis Donnerstag bis spätestens 15.30 Uhr**
Freitag bis spätestens 13.30 Uhr

Begrüßung und Verabschiedung -Aufsichtspflicht

Das pädagogische Personal ist während der Öffnungszeiten des Kindergartens für die ihm anvertrauten Kinder verantwortlich.

Wir bitten Sie, Ihr Kind bis zur Gruppe zu bringen und sich zu vergewissern, dass es bei der Gruppenleiterin ankommt.

Das Begrüßen der Kinder ist gleichzeitig das Zeichen, dass wir ab sofort die Verantwortung für das jeweilige Kind übernehmen.

Beim Verabschieden geht die Verantwortung wieder in die Hände der Eltern zurück. Wir können die Aufsichtspflicht nur erfüllen, wenn Sie uns Ihr Kind ordnungsgemäß übergeben.

Für den Weg zum und vom Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Bitte verständigen Sie uns, wenn jemand anders, als die im Kindergarten angegebenen, Ihr Kind abholt.

Wenn größere Kinder ihre kleineren Geschwister abholen, müssen sie **mindestens 12 Jahre alt** sein.

Ein Kind kann nur dann allein nach Hause gehen, wenn eine entsprechende schriftliche Erklärung beider Erziehungsberechtigten in der Kindertagesstätte vorliegt.

Eine schriftliche Erklärung entbindet die Kindertagesstätte jedenfalls nicht von einer straf- und zivilrechtlichen Verantwortung. Deshalb gilt grundsätzlich: Vom Kindergartenpersonal können weder der Kindergartenträger noch die Eltern verlangen, ein Kind alleine nach Hause zu lassen, wenn das Kind nach pädagogisch fundierter Beurteilung dazu noch nicht in der Lage ist.

Um den Erziehungs- und Bildungsauftrag umfassend wahrnehmen zu können und um die pädagogische Arbeit in den Gruppen nicht zu stören, sollte Ihr Kind regelmäßig die Kindertagesstätte besuchen.

Bringen Sie bitte Ihr Kind **bis spätestens 8.45 Uhr**.

In Ausnahmefällen (z.B. Arztbesuch) geben Sie in der Gruppe Bescheid.

Was braucht Ihr Kind im Kindergarten?

- Kindertasche
- Flasche für mitgebrachte Getränke
z.B. Flaschen von Emil oder Sigg
Bitte keine Einwegprodukte!
- Brotzeitdose
- Hausschuhe
z.B. Giesswein (sehr haltbar und guter Sitz)
Bitte keine Hausschuhe zum Reinschlüpfen (Crocs, Schlappen) kaufen!
- Für das Turnen:
Die Kinder brauchen keinen Turnbeutel, jeder hat eine Eigentumstasche an seinem Platz!
In dieser sollte eine Turnhose/ T-Shirt und Gymnastikschuhe sein!
- Für den Garten:

Jedes Kind benötigt eine Matschhose und Gummistiefel.

Für den Sommer braucht jedes Kind eine Kopfbedeckung. Cremen Sie Ihr Kind bitte am Morgen selbst mit Sonnenschutz ein!
- Für die Mittagsbetreuung:
Um das Mittagessen zu erwärmen schicken Sie es bitte in einem Essgeschirr mit!
- Bei Bedarf:
Bitte schicken Sie Wechselwäsche mit.
- Taschentücher, Feuchttücher und Küchenrolle sammeln wir bedarfsorientiert (1- 2 Mal im Jahr) ein.

Wichtig:

Bitte alle mitgebrachten Gegenstände mit Name beschriften!

REGELUNGEN ZUM TAGESABLAUF

Längere Abwesenheit oder Erkrankungen

Bitte geben Sie im Kindergarten Bescheid, wenn Ihr Kind abwesend ist.

Wenn Ihr Kind erkrankt ist, teilen Sie es bitte umgehend dem Kindergarten mit, auch um welche Art der Erkrankung es sich handelt.

Ansteckende Kinderkrankheiten des Kindes, seiner Geschwister oder sonstiger Familienangehöriger sind im Kindergarten zu melden, unter anderem auch gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderungen, die nach der Aufnahme in den Kindergarten auftreten.

Bitte teilen Sie uns auch gesundheitliche Besonderheiten Ihres Kindes mit, z.B. Allergien, Asthma usw.

Für uns ist es wichtig, so bald als möglich von ansteckenden Krankheiten zu wissen, um andere Eltern und in besonderen Fällen das Gesundheitsamt informieren zu können.

Bitte beachten Sie, dass im Kindergarten **keine Arzneimittel verabreicht werden (Ausnahme bei chronischen Erkrankungen).**

Bei gehäuft auftretenden **ansteckenden Kinderkrankheiten** verlangen wir vor Wiedereintritt in die Kindertagesstätte **ein ärztliches Attest**, das die Gesundheit des Kindes bestätigt.

Telefonanrufe

Wenn möglich rufen Sie bitte, außer in dringenden Fällen, **vormittags von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr** im Kindergarten an.
Unsere Telefonnummer: 0951/ 2978451

Essen im Kindergarten

In unserer Gruppe findet **ein gemeinsames Frühstück** statt. Bitte geben Sie ihrem Kind eine ausreichende Brotzeit in einer Dose mit.
Achten sie hierbei auf feste Nahrung (z.B. Brot mit Rinde, Apfel)
Dies fördert die Mundmotorik!

Gerne würden wir Plastikmüll vermeiden.

Bitte verzichten sie auf Quetschobst und extra verpackte Nachspeisen!
Nachhaltig verpackte Nachspeisen können gerne mitgegeben werden.

Zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück **bieten wir den Kindern**, je nach Lieferung, **Obst- und Gemüse aus dem Schulfruchtprogramm (kostenlos) an** (nur während der Schulzeit – nicht in den Schulferien).

Bitte achten Sie darauf, Ihrem Kind genügend zu trinken für den Vormittag mitzugeben. Für den Nachmittag füllen wir die Getränkeflaschen gerne am Wasserspender wieder auf.

Wenn Ihr Kind über Mittag im Kindergarten ist, bitten wir Sie, ihm ein Essen in einem Essgeschirr mitzugeben. Dies wird dann von uns im Umluftherd erwärmt. Sie können Ihrem Kind auch kaltes Essen mitgeben. Um 12.30 Uhr essen wir gemeinsam das Mittagessen.

Spielzeugtag

**Jeden ersten Dienstag im Monat ist Spielzeugtag.
(siehe Aushang an der Türe)!**

Achten Sie darauf, dass die Kinder nur robustes Spielzeug - keine Kleinteile und elektronische Geräte mitbringen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir keine Gewähr für mitgebrachte Spielsachen übernehmen können und bei Beschädigung oder Verlust auch nicht dafür haften können. Waffen sind grundsätzlich verboten!

Kuscheltiere sind vielen Kindern während der Eingewöhnung sehr wichtig, ein Kuscheltier darf jeden Tag mitgebracht werden.

Geburtstagsfeiern

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein sehr wichtiger Tag, den wir natürlich im Kindergarten ausgiebig feiern.

Hierzu können Sie zum Frühstück für alle Kinder etwas mitbringen, was das Geburtstagskind mag (Kuchen, Laugenstangen, Obst, Gemüse). Nehmen Sie hierzu Rücksprache mit der Erzieherin.

Bitte bringen Sie **keine Geschenketüten für alle Kinder mit!**

Kindergartenzeit – Vorschulzeit

Grundsätzlich ist die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes Vorbereitungszeit auf die Schule. Während der ersten Zeit liegt der Schwerpunkt darauf, dass die Kinder „Wurzeln bilden“ während im letzten Jahr vor dem Schulbeginn unser Bestreben darin liegt, sie „flügge werden“ zu lassen.

Die ganzheitliche Förderung des Kindes steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Spielen ist die kindliche Form des Lernens. Lernen geschieht nebenbei. „Learning by doing!“ Dabei entwickelt sich das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit.

Die „Schulfähigkeit“ eines Kindes zeigt sich im körperlichen und geistigen Bereich, sowie in der sozialen Reife und der emotionalen Belastbarkeit und Stabilität.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir verstärkt Wert darauf folgende Fähigkeiten zu fördern:

im sozial-emotionalen Bereich

- Gemeinschaftsgefühl und Zusammengehörigkeit
- Selbstvertrauen
- Kontakte, Beziehungen, Freundschaften schließen
- Einfühlungsvermögen
- Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Regelbewusstsein/ Warten können

im motorischen Bereich

- Grobmotorik, balancieren, hüpfen, springen
- Geschicklichkeit, Koordination von Bewegungsabläufen
- Selbständigkeit beim An- und Ausziehen der Kleidung, Schuhe usw.
- Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination
- richtige Stifthaltung

Kindergartenzeit – Vorschulzeit

im kognitiven Bereich

- Merkfähigkeit
- Konzentration und Ausdauer
- Aufgabenverständnis
- Aufbau von Sachwissen
- Farben- und Formenerkennen
- Zahlenverständnis und Mengenauffassung

im sprachlichen Bereich

- Wortschatz, Begriffsbildung, Satzbau erweitern
- inhaltlich richtig erzählen bzw. nacherzählen
- sich klar, gut artikuliert und in ganzen Sätzen ausdrücken können
- spielerisch mit Sprache umgehen (reimen)
- Laute hören und wieder erkennen

Wie wird Vorschulerziehung umgesetzt?

Die oben genannten Ziele und Fähigkeiten werden wie folgt umgesetzt:

- Wir bieten Vorschulangebote zur Förderung der Mengenerfassung, Sprache (Reime, Silben, Anlaute), Ausdauer und Konzentration an.
- Bei Großgruppenangeboten fordern wir von unseren „Großen“ Durchhaltevermögen ein und achten auf deren Beteiligung.
- Bei Angeboten fördern wir die Feinmotorik (Stifthalter, Kleberdosierung, Umgang mit der Schere, Webrahmen, Falzarbeiten)
- Soziale Kompetenzen werden in Gemeinschaftsarbeiten gestärkt. Die „Großen“ lernen auch sich um die jüngeren Kinder zu kümmern.
- Wir achten auf die Selbstständigkeit, z.B. beim An- und Ausziehen, Arbeitsplatz sauber halten, Mappenführung, usw., ...

Zusammenarbeit mit der Schule

Der Übergang in die Schule wird in Zusammenarbeit mit den Erst- und Zweitklasslehrern der Schule in mehreren Schritten im letzten Kindergartenjahr vorbereitet:

- Die Vorschulkinder besuchen die Schule und können dort bei einer Schulstunde teilnehmen.
- Im Januar wird im Kindergarten mit den Eltern ein Termin, zu einem Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes, vereinbart. Dabei wird ein Bogen „Informationen für die Grundschule“ zusammen mit den Eltern ausgefüllt. Dieser kann von den Eltern bei der Schulanmeldung an die Schule weitergegeben werden.
- Die Lehrer gestalten einen Elternabend Thema: „Mein Kind kommt in die Schule – Hilfen für den Übergang“
- Die Schulanmeldung: Die Schulanfänger gehen mit ihren Eltern zur Schule, um sich einschreiben zu lassen. Die Vorschulkinder nehmen dort am sogenannten Screening teil.
(Zeitpunkt: Ende März/Anfang April)

Die verschiedenen Angebote werden jedes Jahr zusammen mit den Lehrkräften reflektiert und das Vorgehen für das neue Kindergartenjahr abgesprochen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Fachdienste

Unser Anliegen ist es, die Kinder zu fördern.

Wenn wir durch unsere Beobachtung der Kinder im Spiel feststellen, dass die Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet sind, weil

- ihre motorischen Fähigkeiten
- ihre Sprache
- ihr Verhalten anderen gegenüber

noch nicht altersentsprechend entwickelt sind, beraten wir die Eltern und regen sie an, zusätzliche Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen.

Solche zusätzlichen Therapien können sein:

- Ergotherapie zur grobmotorischen und feinmotorischen Förderung
- Logopädie zur Sprachförderung
- Erziehungsberatung
- Frühförderung

Bücherei Stegaurach

In Zusammenarbeit mit der Stegauracher Bücherei ist es für uns möglich, den Ausleihdienst zu nutzen.

Einmal im Jahr gestalten wir die Aktion „BibliFit“ .

Wir besuchen mit den Vorschulkindern die Bücherei.

Die Kinder erhalten eine Einführung – wie sieht es in der Bücherei aus – Sie erhalten einen Büchereiführerschein.

